

Freundschaft

Zeitung des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei Kasachstans

Erscheint seit 1. Januar 1966

Dienstag, 7. März 1989

Nr. 46 (5 924)

Preis 3 Kopeken

Im Politbüro des ZK der KPdSU

Das Politbüro des ZK der KPdSU hat in seiner Sitzung am 2. und 3. März Fragen erörtert, die mit der Durchführung der nächsten Plenartagung des ZK der KPdSU zusammenhängen, auf der die Volksdeputierten der UdSSR von der Kommunistischen Partei der Sowjetunion gewählt sowie die Aufgaben zur Verwirklichung der Agrarpolitik der KPdSU unter den gegenwärtigen Voraussetzungen erörtert werden sollen.

Für die Teilnahme an der Plenartagung werden eingeladen: die Ersten Sekretäre der ZK der Kommunistischen Parteien der Unionsrepubliken, der Regions- und der Gebietspartei-Komitees, die Zweiten Sekretäre der ZK der Kommunistischen Parteien, die Vorsitzenden der Präsidien der Obersten Sowjets und die Vorsitzenden der Ministerräte der Unionsrepubliken, Minister und Leiter zentraler Staatsorgane und Organisationen, die Befehlshaber der Militärbezirke, Volksdeputiertenkandidaten der UdSSR von der KPdSU, die nicht Zentralorganen der KPdSU angehören, sowie eine Gruppe von Sekretären ländlicher Rayonpartei-Komitees, Agrarbetriebsleitern, Pächtern, Wissenschaftlern und anderen Mitarbeitern des Agrar-Industrie-Komplexes.

Das Politbüro erörterte gründlich die Entwürfe der Dokumente zur Verwirklichung der Agrarpolitik der KPdSU unter den gegenwärtigen Bedingungen, zur weiteren Entwicklung des Agrar-Industrie-Komplexes des Landes, die der Plenartagung des ZK zur Diskussion vorgelegt werden sollen. In der Sitzung wurde festgestellt, daß die Lage auf dem Lande sowie bei der Versorgung der Bevölkerung mit Lebensmitteln radikale Veränderungen in den sozialistischen Produktionsverhältnissen auf dem Lande sowie den Entscheidungen Verzicht auf die administrativen Kommandomethoden in der Leitung verlangen. Das Politbüro sprach sich für die Vorschläge aus, wonach es notwendig ist, die Produktion auf der Grundlage der Verbindung der vielfältigen Formen des Eigentums und der Art des Wirtschaftens — der Kolchose, Sowchose, Agrar-Industrie-Vereinigungen, der Verarbeitungsbetriebe, der Pächter, der Genossenschaften, der Pachtkollektive, der Bauernwirtschaften, der individuellen Nebenwirtschaften der Bürger — zu betreiben. Gemäß den neuen Bedingungen müssen die Formen und Methoden der Leitung der Agrar-Industrie-Komplexe mit Akzentuierung der vollen wirtschaftlichen Selbständigkeit verändert werden; wesentliche Änderungen müssen bei der Planung sowie bei der Verfügung über die erzeugte Produktion und den Gewinn er-

folgen. Es steigt die Rolle der Unionsrepubliken und örtlichen Organe bei der Entwicklung und Leitung des Agrar-Industrie-Komplexes.

Zur Erörterung auf der Plenartagung werden Maßnahmen zum weiteren Ausbau der materiell-technischen Grundlage des Agrar-Industrie-Komplexes unterbreitet.

Dabei wird ein besonderes Gewicht auf die Entwicklung der Verarbeitung und Lagerung, auf eine bessere Beförderung und Realisierung der Erzeugnisse, auf die Verringerung der Verluste gelegt. In den Entwürfen der Dokumente wird viel Aufmerksamkeit den grundlegenden Veränderungen der sozialen Sphäre auf dem Lande, dem umfassenden Bau von Straßen, Wohnraum, Schulen und vorschulischen Einrichtungen, Krankenhäusern, sozialen Objekten und Objekten der Kultur, der Entwicklung der Kommunalwirtschaft eingeräumt.

An der Erörterung der Beschlüßentwürfe beteiligten sich die Mitglieder der Kommission des ZK der KPdSU für Fragen der Agrarpolitik sowie Wissenschaftler, Spezialisten der Plan- und Wirtschaftsorgane. Die vorgeschlagenen Maßnahmen insgesamt billigt, unterbreiteten die Redner eine Reihe von Vorschlägen zur Verbesserung der Leitung, Planung, Stimulierung, Finanzierung und Kreditgewährung in der Landwirtschaft, zu einer aktiveren Intensivierung der Produktion, zu einer rascheren Lösung von Fragen der sozialen Entwicklung des Dorfes.

Zu den Fragen, die zur Diskussion standen, sprachen die Mitglieder und Kandidaten des Politbüros des ZK sowie die Genossen W. S. Murachowski — Vorsitzender des Staatlichen Agrar-Industrie-Komitees der UdSSR, N. A. Nasarbajew — Vorsitzender des Ministerrats der Kasachischen SSR, W. K. Mesjaz — Erster Sekretär des Gebietskomitees der KPdSU Moskau, A. F. Ponomarjow — Erster Sekretär des Gebietskomitees der KPdSU Belgorod, B. M. Wolodin — Erster Sekretär des Gebietskomitees der KPdSU Rostow, A. M. Massalijew — Erster Sekretär des ZK der Kommunistischen Partei Kirgislands, I. K. Poloskow — Erster Sekretär des Regionskomitees der KPdSU Krasnodar, D. K. Motorny — Vorsitzender des Kolchos „S. M. Kirow“ im Rayon Belosjorka, Gebiet Cherson, W. I. Kalaschnikow — Erster Sekretär des Gebietskomitees der KPdSU Wolgograd, A. A. Nikonow — Präsident der Lenin-Unionsakademie der Landwirtschaftswissenschaften, J. J. Sokolow — Erster Sekretär des ZK der Kommunistischen Partei Beloruß-

lands, N. F. Tatartschuk — Erster Sekretär des Gebietskomitees der KPdSU Kalinin, S. K. Grosu — Erster Sekretär des ZK der Kommunistischen Partei Moldawiens, M. I. Klepikow — Leiter einer Komplexbrigade im Kolchos „Kuban“, Rayon Ust-Labinsk, Region Krasnodar.

Das Politbüro des ZK der KPdSU hielt es für notwendig, die Dokumente unter Berücksichtigung der Ergebnisse ihrer Erörterung zu ergänzen und sie anschließend dem Plenum des ZK der KPdSU zur Erörterung vorzulegen.

In der Sitzung wurde eine Information von M. S. Gorbatschow über die Ergebnisse seiner Reise in die Ukrainische SSR entgegenommen. Bei den zahlreichen Treffen und Gesprächen in den Arbeitskollektiven, mit der Bevölkerung in Stadt und Land, mit Vertretern der Arbeiterklasse, der wissenschaftlichen und künstlerischen Intelligenz sowie mit dem Parteikollegium der Republik kamen markant die aktive Haltung der Menschen sowie ihr Wunsch zum Ausdruck, die Umgestaltung auf ein neues Niveau zu heben und ihre Ideen umfassender in die Tat umzusetzen. Dabei wurde die Notwendigkeit hervorgehoben, die Tätigkeit der Parteikomitees zu einer radikalen Verbesserung ihres Arbeitsstils und Inhalts, zur Befreiung von den ihr fremden Funktionen, zur Vergrößerung der Aufmerksamkeit für die Arbeit mit den und für die Menschen, zur weiteren Demokratisierung des Parteilebens zu verstärken.

Das Politbüro beauftragte die Parteileitung der Republik, die Kommunisten — Leiter der entsprechenden Ministerien und anderer zentraler Staatsorgane, konkrete Maßnahmen zur Auswertung der kritischen Bemerkungen und Fragen zu erwägen, die bei den Treffen und Gesprächen mit den Werktätigen, dem Partei- und dem Wirtschaftsaktiv gemacht bzw. aufgeworfen wurden.

Auf der Sitzung wurden die Ergebnisse des Gesprächs M. S. Gorbatschows mit dem Mitglied des Politbüros des ZK der Arbeiterpartei Athlopiens und Ministers für Auswärtige Angelegenheiten der Demokratischen Volksrepublik Athlopiens, Bayih, erörtert, der eine Botschaft des führenden Repräsentanten Athlopiens, Mengistu Haile Mariam, überbrachte. Unterstrichen wurden das Bemühen der Sowjetunion um die weitere Entwicklung der Zusammenarbeit mit dem befreundeten Athlopien, die Bereitschaft, Schritte zu fördern, die auf eine gerechte politische Lösung des Eritrea-Problems im Rahmen des einheitlichen athlopiischen Staates, auf die Schaffung einer Atmosphäre der guten Nachbar-

schaft und des Friedens auf dem Afrikanischen Horn gerichtet sind.

Gebilligt wurden auch das Gespräch M. S. Gorbatschows und die Verhandlungen N. I. Ryschkows mit dem Mitglied des Präsidiums des ZK der KPTsch und Vorsitzenden der Regierung der CSSR, L. Adamec, der zu einem offiziellen Freundschaftsbesuch in der UdSSR weilt. Sie unterstreichen erneut die Einheit der Herangehensweisen der Sowjetunion und der Tschechoslowakei an die Notwendigkeit der Umgestaltung und die sozialistische Erneuerung, an die Lösung der Probleme der sozialistischen ökonomischen Integration und an die Durchsetzung des neuen politischen Denkens im internationalen Leben.

Die erzielten Vereinbarungen und die angemessene Konzeption der wirtschaftlichen und wissenschaftlich-technischen Zusammenarbeit der UdSSR und der CSSR für die Dauer von 15 bis 20 Jahren schaffen günstige Bedingungen für eine effektivere Erschließung des Potentials ihres Zusammenwirkens sowie für die Gestaltung der Pläne zur Entwicklung beider Länder für die nächsten fünf Jahre und für die fernere Zukunft. Hervorgehoben wurde die Treue beider Länder zur wirklichen Abrüstung, zur Gesundung der internationalen Lage und zur Festigung des allgemeinen Friedens.

Das Politbüro nahm den Bericht von A. P. Birjukowa über ihren Arbeitsbesuch in der Republik Indien entgegen. Es wurde festgestellt, daß die Treffen zwischen führenden Vertretern beider Länder in letzter Zeit eine gute Grundlage für die Vertiefung der Beziehungen zwischen der UdSSR und Indien geschaffen haben. Es wurde als notwendig erachtet, die praktische Arbeit zur Realisierung der bestehenden Abkommen, darunter auf dem Gebiet der Produktion von Konsumwaren und des Handels sowie zur Entwicklung neuer fortschrittlicher Formen der sowjetisch-indischen Zusammenarbeit, zu aktivieren.

Das Politbüro erörterte die Ergebnisse der Gespräche A. I. Lukjanows mit Staatsmännern und Politikern Japans, die während des Aufenthaltes einer sowjetischen Delegation in Tokio zur Teilnahme an den Trauerfeierlichkeiten für Kaiser Hirohito stattgefunden haben. Ferner wurde darauf verwiesen, daß der politische Dialog zwischen der UdSSR und Japan zu einem großen Kreis von Fragen im Interesse der Bereicherung der bilateralen Beziehungen erweitert werden muß. Hervorgehoben wurde der Nutzen der Treffen mit führenden Vertretern anderer Staaten, die in Tokio weilten.



Eine multinationale Sippe

Die Familie Walter lebt im Sowchos „Tamdinski“, Rayon Alga, Gebiet Aktjubininsk. Wenn Eltern, Kinder und Enkelkinder mal zusammenkommen, was übrigens nicht oft geschieht, wird das geräumige Elternhaus der Walters zu eng: Es sind ja immerhin 43 Menschen.

Alexander Walter lebt im Neuland seit 1954. Gerade damals lernte er in einem fernen kasachischen Dorf seine Frau Berta kennen. Seitdem leben die Eheleute zusammen; sie haben 11 Kinder erzogen und erziehen jetzt 24 Enkel. Man spricht in der Familie kasachisch, russisch und deutsch. Zwei Töchter der Walters sind mit Kasachen verheiratet, und die Braut des jüngsten Sohnes, der seinen Dienst in der Sowjetarmee ableistet, ist ebenfalls eine Kasachin.

Unsere Bilder: Die Eltern haben heute Besuch — das sind ihre Kinder und Enkelkinder aus dem Sowchos „Tamdinski“; die Seele dieser großen Familie — Berta Walter.



Fotos: KasTAG

Es ist noch keine Spitzenleistung!

Die Melkerin Nina Taracht ist bereits 20 Jahre als Viehzüchterin tätig. Hier im Sowchos „Smirnowski“ ist sie von klein auf zu Hause, und ebenso hier hat sie ihre ersten Arbeitserfahrungen gemacht. Zur Zeit ist Nina „Beste im Beruf“ und trägt den Titel „Aktivist der kommunistischen Arbeit“. Ihre Jahresleistungen liegen bei 3 000 Kilogramm Milch je Kuh, doch die Bestmelkerin meint, daß dies

Männer stehen ihren „Mann“

Die fachkundige Tierpflege, die strikte Einhaltung der Tagesordnung auf der Farm und die Mechanisierung der kraftaufwendigen Arbeitsgänge hilft ihnen, erhebliche Resultate zu erzielen. Die Milchleistungen sind im Vergleich zum Vorjahr merklich gestiegen.

Nennenswerte Erfolge weist dabei die Pachtgruppe der Melkerinnen Irina Schwalowa, Erika Horn und ihrer drei Arbeitskollegen auf. Sie betreuen rund 200 Melkkühe und bieten all ihr Können und ihren ganzen Fleiß auf, um hohe Leistungen zu gewinnen. Im Vorjahr hatten sie bis 3 542 Kilogramm Milch je Kuh erzielt.

In diesem Jahr wettfeiern die Melkerinnen mit neuen Rivalen. Im vorigen Jahr hatten Islam Iskakow, Murabek Achmetow und die Brüder Sergej und Nikolaj Pogodajew beschlossen, eine ähnliche Pachtarbeitsgruppe zu bilden und eine Gruppe von ebenfalls 200 Kühen zu betreuen. Doch die Männer hatten beim Kuhmelken nur wenig Erfahrung, daher baten sie die erfahrene Melkerin Lydia Bellmann, die Lehrmeisterin und die Leitung dieser Gruppe zu übernehmen. Die Sache kam bald in Schwung. Die Melker machten schnell gute Schule. Ihre Leistungen stiegen fortwährend. Zwar vermochten sie ihre Wettbewerbspartner nicht einzuholen, konnten sie sich trotzdem gut sehen lassen mit rund 3 200 Kilogramm Milch je Kuh und Jahr.

„In diesem Jahr wollen wir unseren Wettbewerbsrivalen nicht nachstehen“, sagt Lydia Bellmann. „Die Männer geben sich große Mühe und sind bereits echte Meister des Maschinenmelkens geworden. Die Arbeit geht ihnen flott von der Hand.“

Auf den Farmen des Technikum-Sowchos ist gegenwärtig das Kalben in vollem Gange. Die Milchproduktion nimmt mit jedem Tag zu. Die Farmarbeiter haben heute alle Möglichkeiten, um die Planaufgaben bei Milch im ersten Quartal dieses Jahres vorfristig zu erfüllen. Und nicht die letzte Rolle spielte dabei die gesunde Atmosphäre im Kollektiv, der durchdachte und zur besseren Arbeit aufmunternde Wettbewerb.

Leo ARENDT Gebiet Zelinograd

Den Aufgaben der Umgestaltung gewachsen sein

Jetzt, da die Umgestaltung im breiten Maßstab die praktische Realisierung in ihrem Wesen revolutionären Pläne der Partei in Angriff genommen hat, muß überall die Steigerung der Effektivität der schöpferischen Arbeit erreicht werden, und zwar durch die sofortige Verwirklichung neuer Reserven und Möglichkeiten in der Praxis sowie durch die gestiegene Aktivität im Produktions- und sozialen Bereich die Verwirklichung des historischen Programms zur Erneuerung des Sozialismus zu beschleunigen. Darüber wurde am 4. März in Alma-Ata auf der Versammlung des Republikparteilaktiven gesprochen, auf deren Tagesordnung das Treffen mit dem Volksdeputiertenkandidaten der UdSSR von der Kommunistischen Partei der Sowjetunion und dem Kandidaten des Politbüros des ZK der KPdSU, Sekretär des ZK der KPdSU G. P. Rasumowski stand.

Die Versammlung wurde vom Ersten Sekretär des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans G. W. Kolbin eröffnet.

In ihren Beiträgen unterstützten der Erste Sekretär des Gebietspartei-Komitees Alma-Ata K. Ch. Tjulebekow, die Weberin des Alma-Ataer Baumwollkombinats L. N. Kamkina, der Direktor des Instituts für Ökonomie der Akademie der Wissenschaften der Kasachischen SSR A. K. Koschanow, der Erste Sekretär des Auesow-Bezirkspartei-Komitees von Alma-Ata J. P. Mutschalkin, die Studentin des Medizinischen Instituts K. K. Isajewa, der Minister für Auswärtige Angelegenheiten der Kasachischen SSR M. I. Ismailjew aktiv den Kurs der Partei auf die Vertiefung der Umgestaltung und der Beschleunigung der sozialökonomischen Entwicklung. Sie hoben hervor, daß die Kasachstan, sich wie auch alle anderen Werktätigen des Landes, unter der tiefen Einwirkung der Wahllaps des Zentralkomitees der KPdSU an die Partei, an das sowjetische Volk befinden und darauf mit einer Vergrößerung ihres Beitrags zur Umgestaltung der sowjetischen Gesell-

schaft auf eine qualitativ neue Entwicklungsstufe reagieren.

Es wurden erste Schritte getan, um allerorts eine gesunde Atmosphäre echter Demokratie und Offenheit, der konsequenten und zielgerichteten Lösung der angehängten Probleme, der weiteren Harmonisierung der zwischenmenschlichen Beziehungen zu schaffen. Die Redner waren sachlich und bereit, nicht vor zeitweiligen Schwierigkeiten zu kapitulieren, sie verbanden Kritik mit Selbstkritik, nannten die konkreten Barrieren auf dem Weg zu einer dynamischeren Vorwärtsbewegung und zielten Wege zu deren Beseitigung.

G. P. Rasumowski sprach zu den Versammelten. Er bemerkte, daß die auf neue Art, demokratisch organisierte Kampagne zur Wahl der Deputierten der obersten Organe der Sowjetmacht gute Voraussetzungen für das Vorwärtsschreiten der Umgestaltung, der Rekonstruktion des politischen Systems der Gesellschaft, der Entwicklung der sozialen Aktivität des Volkes schafft. Alles, was die Gesellschaft bewegt, worauf die Partei und das Volk ihre Aufmerksamkeit lenken, alle Fragen der Politik, der organisatorischen und ideologischen Arbeit der Kommunisten, das alles muß, jetzt, um mit den Worten W. I. Lenins zu sprechen, eine unmittelbare praktische Anwendung im Spezialgebiet der „Wahlaktivität“ finden, was auch in der Tat geschieht.

Die Partei erachtete es in der Wahlvorbereitungsperiode für notwendig, ein Fazit aus den ersten Jahren der Umgestaltung zu ziehen und die Grundrichtungen ihrer Politik in nächster Zukunft dem öffentlichen Urteil zu überlassen. Sie sind im Appell des ZK der KPdSU „An die Partei, an das sowjetische Volk“ dargelegt. Die Diskussion der Wahlplattform der KPdSU hat einen sehr breiten und konstruktiven Charakter angenommen. Die Parteioptionen und viele Kommunisten haben sich mit hohem Verantwortungsbewußtsein für die Sache der Partei und des Volkes eingesetzt. Ein Bestandteil dieser gewaltigen Arbeit sind die im

ganzen Land stattfindenden Treffen mit Volksdeputiertenkandidaten der UdSSR von der KPdSU mit Parteikollegen, Vertretern der Öffentlichkeit und Arbeitskollektiven.

Der Beginn der erhabenen Sache des Aprilplenums wird sich schon sehr bald zum vierntenmal wiederholen. Das ist keine geringe Frist, wenn man den Wendecharakter des Moments in Betracht zieht. Für eine führende Partei wie die KPdSU, für eine Partei, die sich ihrer Pflicht und ihrer historischen Prädestination bewußt ist, ist es nur natürlich, sich die Frage zu stellen, was ihr in dieser Zeit zu leisten gelungen ist, und selbstverständlich diese Frage auch ehrlich zu beantworten. Beurteilt man das Geleistete unvoreingenommen, so muß man zugeben: In der Periode nach dem Aprilplenum, so heißt es im Januarappell des ZK der KPdSU, ist eine entscheidende Wende im Leben des Landes, eine Wende von der Stagnation in der Wirtschaft, Politik und im geistigen Bereich zur Wiedergeburt und zur Freisetzung gesunder Kräfte, zur Erneuerung der sozialistischen Idee selbst real geworden, die aus dem Banne verknöchelter Dogmen befreit worden ist und den revolutionären Leninschen Inhalt wiedergewonnen hat.

Die Realität der Umgestaltung — das ist das immer machtvollere werdende Streben des Landes, der Gesellschaft, des Volkes zu neuen Höhen, zu einer humanen Gestalt des Sozialismus. Der Kern dieses Strebens, sein konzentrierter Ausdruck ist die von der Partei ausgearbeitete und sich dynamisch erneuernde Konzeption und Politik der Umgestaltung, die von der Priorität der Volksinteressen ausgeht und auf fürwahr sozialistischen Werten basiert. Realität der Umgestaltung — das sind die zum Aufschwung gelangenden Umgestaltungen in der Ökonomie, die soziale Ausrichtung der Entwicklung der Volkswirtschaft, die beharrlich durchgesetzt wird, bzw. ihre Orientierung auf die Befriedigung der vordringlichen Bedürfnisse der Sowjetmenschen. Das ist die Reform des politischen Sys-

tems, die allumfassende Demokratisierung des gesellschaftlichen Lebens, die Erneuerung der Machtvolle der Sowjets, die Erweiterung der Offenheit, die nie geahnte Aktivität des geistigen Lebens, der sozialistische Pluralismus der Meinungen und Ansichten, die neue moralische Atmosphäre in der Gesellschaft. Das ist die tatkräftige und konstruktive Außenpolitik der KPdSU und des Sowjetstaates, der ein kolossales Potential des Friedens und der internationalen Zusammenarbeit innewohnt. Das ist eine Partei, die sich erneuert und von den Überlagerungen der Vergangenheit befreit.

Veränderungen im Leben des Landes manifestieren sich in Wirtschaft und Kultur, im politischen und ideologischen Leben Sowjetkasachstans. Die Umgestaltung hat die Werktätigen der Republik in Bewegung gebracht, die Kommunisten und Parteilosen aus der stagnierenden Apathie geweckt und sie dem Neuen zuwenden. In einer Reihe von Positionen deuten sich positive Wandlungen in der Wirtschaft und im sozialen Bereich an. Viel wird dafür getan, um die Spannung bei einigen früher chronisch vernachlässigten sozialen Fragen abzuschaffen, und zwar bei der Lebensmittelversorgung, der ärztlichen Betreuung und der Wohnraumversorgung.

Die Umgestaltung arbeitet immer öfter auf der eigenen Grundlage — der intellektuellen, moralischen und organisatorisch-politischen. Die Hoffnung machenden Schritte der Umgestaltungen geben allerdings nicht den geringsten Grund zur Selbstberuhigung. Jetzt überschreiten wir die Grenze der neuen Etappe der Umgestaltung. Zum Hauptkriterium wird die Erreichung praktischer Resultate und konkreter Leistung an jedem Arbeitsabschnitt. Einen sachlichen, konstruktiven, konsequenten und planmäßigen Charakter dieser Arbeit zu gewährleisten — darauf sind die Bemühungen des Zentralkomitees der KPdSU, der Mitglieder der kollektiven Leitung durch die Partei gerichtet.

Der Übergang von der einen

Etappe der gründlichen Umgestaltung unseres gemeinsamen sozialistischen Hauses zur anderen erfolgt nicht ohne Schwierigkeiten. Und das ist ja auch verständlich: Allzuschwer ist die Last der Deformationen, die in allen Bereichen der Lebenstätigkeit der Gesellschaft aufgekommen sind, allzufest sind die Fesseln der theoretischen Dogmen, die noch gestern unanfechtbar schienen, allzustark ist noch die Trägheit der alten Herangehensweisen bei der praktischen Lösung der neuen Aufgaben.

Die Partei steuert Kurs auf die gegenseitig koordinierte Lösung der vor unserer Gesellschaft stehenden Aufgaben, ohne Zurückweichen und impulsives Handeln. Das bezieht sich auf unsere ganze Arbeit. In vollem Gang ist jetzt die Realisierung der Reform des politischen Systems.

Die Demokratisierung des gesellschaftlichen Lebens, die Reform des politischen Systems, die radikalen Wandlungen im ökonomischen Bereich bieten gute Möglichkeiten für die Harmonisierung der Beziehungen zwischen den Völkern und Republiken, zwischen den Menschen aller Nationalitäten. Diese Möglichkeiten vollständig zu nutzen, ein wohlgedachtes Aktionsprogramm auszuarbeiten, das den Bestrebungen aller Nationen und des ganzen Sowjetvolkes entspricht, — darin liegt recht eigentlich das Wesen der beharrlichen Arbeit zur Fortsetzung der Leninschen Nationalitätenpolitik unter den gegenwärtigen Verhältnissen, die von der Partei jetzt in engstem Kontakt mit der Öffentlichkeit betrieben wird. Indem sie das Plenum des ZK für Fragen der zwischenmenschlichen Beziehungen vorbereitet.

Damit die bevorstehende, äußerst angespannte Periode ohne ärgerliche Störungen verläuft, gilt es, alle Umgestaltungsmaßnahmen — große wie kleine — unter ständiger Stütze auf das Volk und mit seiner unmittelbaren Teilnahme zu verwirklichen. Die Umgestaltung wird nur in dem Maße erfolgreich sein, in welchem jeder Sowjetmensch zu ihrer ak-

tiven und engagierten handelnden Person werden wird. Mit dem Volk Hand in Hand zu arbeiten, mit ihm stets ein Leib und eine Seele zu sein, die Einheit von Wort und Tat zu festigen — das ist im Moment die Hauptforderung an die Partei, die politische Zielsetzung der zweiten Umgestaltungsetappe. Unter diesen Bedingungen gewinnen Fragen der organisatorischen und ideologischen Tätigkeit der Kommunisten, die Erfüllung der Funktion eines Anführers der Gesellschaft durch die Partei eine besonders vordringliche, praktische Bedeutung.

Als politische Avantgarde des Volkes war und bleibt die Partei auch künftig sein nicht wegzudenkender Bestandteil, der die besten Volkstreuer in seine Reihen aufnimmt. Eine solche Avantgarde in der Tat zu sein, bedeutet, den initiativvollsten, am kühnsten und nüchternsten denkenden, organisiertesten Teil der Gesellschaft darzustellen und keinesfalls eine kastenähnlich abgekapselte, hierarchisch aufgebaute Organisation, die Direktiven faßt und sie von oben nach unten sendet.

Die Umgestaltung braucht eine starke Partei. Stark durch ihr theoretisches, intellektuelles, politisches, organisatorisches und moralisches Potential. Ohne die leitende Tätigkeit der Partei, die die neuen gesellschaftlichen Prozesse vom wissenschaftlichen Standpunkt aus zu erfassen und eine richtige Politik auszuarbeiten vermag. Ohne die organisierten und organisierenden Aktionen der Parteikomitees sämtlicher Ebenen, ohne die der Sache treu ergebenden und sachkundigen Kadern — ohne all das ist es unmöglich, die Arbeit zum siegreichen Ende zu führen, die die Erreichung eines neuen qualitativen Standes durch den Sozialismus zu gewährleisten hat. Wie in der Resolution der XIX. Parteikonferenz hervorgehoben wird, besteht die wichtigste Besonderheit des historischen Moments, den wir durchleben, darin, daß die KPdSU nicht nur inhaltlich, sondern auch den Methoden ihrer Tätigkeit nach in vollem Maße der Leninschen Konzeption der leitenden Rolle der Partei in der Gesellschaft entspricht.

Den Wahlen der Volksdeputierten der UdSSR entgegen

Wo ein Wille ist, da ist auch ein Weg

Die Wahlkampagne hat ihren Höhepunkt erreicht: Die Kandidaten der Volksdeputierten der UdSSR treffen sich gegenwärtig mit ihren Wählern. Einer solchen Zusammenkunft im Dorf Krupskaja, Gebiet Taldy-Kurgan, wohnte vor kurzem unser Korrespondent Alexander HAAS bei. Woldemar

„Am besten kennzeichnen Woldemar Stützenbrecher seine mustergültige Arbeit auf der Farm und seine rege gesellschaftliche Aktivität im Komsomol. Bereits einige Jahre arbeitet er im Kolchos als Melker. Vor einem Jahr vertraute ihm der Kolchosvorstand die Leitung einer Vertragsbrigade. In kurzer Zeit erzielte sein Kollektiv beachtliche Resultate: Die Rentabilität ist in seiner Brigade fast zweimal so hoch wie im Kolchosdurchschnitt. Großes Ansehen erwarb Woldemar Stützenbrecher durch seine aktive Lebenshaltung: Nicht von ungefähr wurde er zum Mitglied des Parteikomitees des Kolchos „N. K. Krupskaja“ gewählt. Die Dorfeinwohner erwiesen ihm auch großes Vertrauen, indem sie den jungen Mann zu ihrem Deputierten des örtlichen Dorfsowjets wählten. Der Name Stützenbrecher ist in ganz Kasachstan gut bekannt: Er ist Mitglied des Zentralkomitees des Komsomol der Republik.“

(Aus der Beurteilung erteilt von Juri Leonid, Sekretär des Komsomolkomitees des Krupskaja-Kolchos.)
Nachstehend bringen wir das Interview

Vor allem, Woldemar, möchte ich Dir herzlich zu Deiner Nominierung zum Volksdeputierten der UdSSR vom Leninschen Komsomol gratulieren. Gewiß ist das ein sehr hohes Vertrauen. Um so mehr, als Du an der Schwelle des Lebens stehst — Du bist ja erst 23 Jahre alt. Ich glaube, daß Dich als jungen Mann die Probleme der Jugend bestimmt am meisten interessieren und bewegen, nicht wahr?

Das stimmt. Solche Probleme gibt's in Hülle und Fülle, und ich kenne sie nicht nur vom Hörensagen, denn ich bin selbst auf dem Lande aufgewachsen.

Ehe wir heute zur Lösung konkreter Fragen der Landwirtschaft übergehen, dürfen wir nicht vergessen, daß gerade heute der Grundstein für die volkswirtschaftliche Struktur gelegt wird, die unser Land in das XXI. Jahrhundert mitnimmt, und diese Struktur selbst geschaffen wird.

Solch eine Problemstellung ist sehr aktuell, weil wir noch nicht alle Aufgaben gelöst haben, die mit der Herausbildung eines neuen Menschen verbunden sind. Den Problemen der Landwirtschaft und der Rolle des Faktors Mensch dabei wird ja bald ein Sonderglied des ZK der KPdSU gewidmet werden.

Erst wenn im Dorf die Grundrichtungen — die soziale und die produktionsgebundene — eng miteinander verknüpft sein werden, wird auch die Jugend das

Dorf nicht mehr verlassen wollen. Das ist es, wovon heute die Zukunft des Dorfes, d. h. der Zustand der Landwirtschaft im Lande abhängt. In der Sprache der Sozialökonomie hieße das eine grundlegende Umgestaltung des Dorfes, Annäherung seiner Lebensweise der städtischen. Das ist wohl das Gebot der Zeit.

Und wie steht's im Kolchos mit der Bindung der Jungen und Mädchen an das Land?

Es gab ja eine Zeit, wo die Jungen Leute in die Stadt zogen. Heute haben wir auf den Feldern leistungsstarke, moderne und hocheffektive Technik. Die jungen Mechanisatoren bekommen Arbeit nach Wunsch und verdienen gut. Die Mädchen müssen meist, wie es schon Brauch ist, auf die Farm gehen. Aber da gibt's auch so manche Probleme. Während die Arbeitsmechanisierung im Pflanzenbau bei uns 80 bis 90 Prozent ausmacht, ist dies in der Tierzucht bedeutend weniger. Wohl gerade deshalb verlassen manche unserer Mädchen ihr Heimatdorf. Dann folgen auch die Jungen ihrem Beispiel, um ihr persönliches Leben „einzurichten“.

Während es damit in Eurem Kolchos ziemlich gut beschaffen ist, so kann man von vielen anderen Agrarbetrieben das nicht behaupten.

Um das etwas zu ändern, müssen die Betriebsleitungen ihre Einstellung zu der Jugend von

Grund auf ändern und den Jungen und Mädchen größtmöglich Beistand leisten. So zum Beispiel könnten die Betriebe einen Teil ihrer Einkünfte in den Jugendfonds bzw. in den Fonds der Komsomolorganisation überweisen. Es ist ja gut bekannt, daß die materielle Basis der meisten Jugendorganisationen nicht stark genug ist.

Viele Probleme haben wir mit der Wohnungsversorgung, besonders kompliziert ist diese Situation für die jungen Menschen. Diese Frage benötigt eine raschere Lösung. Die Weiterentwicklung des Wohnungsbaus durch die Jugendbaukomplexe auf dem Lande wäre bestimmt ein richtiger Weg, um das Problem zu bewältigen.

Bekanntlich werden die Interessen und manche Rechte der Jugendlichen bei uns zuweilen geschmälert. Auch auf diesem Gebiet sehe ich für mich als Volksdeputierter der UdSSR ein breites Tätigkeitsfeld. Falls ich zum Deputierten gewählt werde, werde ich all meine Kräfte aufbieten, damit die Jugend eine feste Garantie für gute Arbeits- und Lebensbedingungen erhält. Natürlich ist es sehr wichtig, ein Sondergesetz über die Jugend zu verabschieden, und noch wichtiger dieses Gesetz strikt einzuhalten.

Ich bin aber der Ansicht, daß man der Jugend nicht nur dies oder jenes geben und gewährleisten soll. Im Gegenteil: Die Jun-

gen und Mädchen müssen selbst mehr Initiative bekunden, um das heutige Leben zum Besseren zu ändern. Von außerordentlicher Bedeutung wird dabei der Beitrag der Jugend zur Umgestaltung sein. Nehmen wir zum Beispiel die neuen Methoden der Arbeitsorganisation, die meiner Meinung nach gerade der Jugend zusagen müssen. Denn gerade diese Arbeitsmethoden geben den Jugendlichen die Möglichkeit, ihr Potential zu realisieren. Ich glaube, man muß der Jugend mehr vertrauen.

Aber wir sprechen hier nur über die Probleme der Jugend. Ich nehme jedoch an, Woldemar, daß Du Dich im Fall Deiner Wahl zum Volksdeputierten der UdSSR, nicht allein mit den Jugendproblemen befassen wirst.

Ich werde mich bemühen, mein Scherflein zur weiteren Demokratisierung der Gesellschaft beizutragen. Bin davon überzeugt, daß in einem sozialistischen Staat dem Volk das entscheidende Wort bei der Lösung wichtiger Fragen gehören muß. Der Staat soll für das Volk da sein und nicht umgekehrt, wie es bei uns oft der Fall ist.

Viel Sorge macht mir auch die ökologische Situation. Der Ausweg daraus geht nur durch Ergriffung radikaler Maßnahmen, wobei die Einstellung des Volkes dazu unbedingt berücksichtigt werden soll.

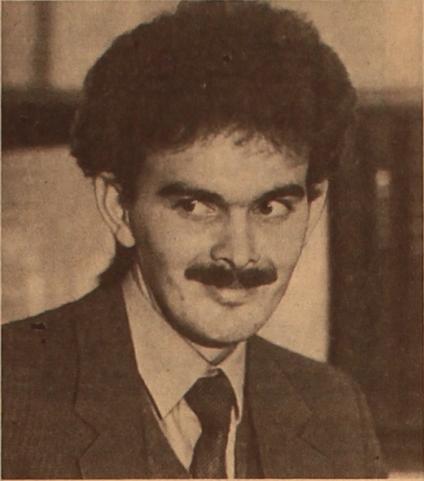
Einen ganz bestimmten Standpunkt habe ich auch zur Frage der Harmonisierung der zwischen-nationalen Beziehungen. Der Internationalismus ist für mich stets konkret, denn ich lebe und arbeite in einer multinationalen Umgebung. Allein in unserem Kolchos arbeiten Schuler an Schuler Vertreter von Dutzenden Nationalitäten — Russen, Deutsche, Kasachen, Koreaner, Polen, Ungarn... Die Kulturen, Muttersprachen und Traditionen aller Völker, auch der kleinsten, müssen beigehalten und weitergepflegt werden.

Du weißt sicher, daß in der SU über zwei Millionen Deutsche leben, von denen Du selbst einer bist. Du weißt auch bestimmt, daß die Frage der Wiederherstellung der autonomen deutschen Republik derzeit sehr rege diskutiert wird. Wie ist Deine Stellung dazu?

Hand aufs Herz: Ich bin für die Wiederherstellung unserer Autonomie. Das Volk muß das wiederhaben, was man ihm einst geraubt hat. Nur durch eine solche Lösung dieser Frage werden sich die Sowjetdeutschen in unserer multinationalen Gesellschaft gleichberechtigt fühlen. Selbstverständlich gibt es auch Leute, die dagegen sind, sonst hätten wir unsere Autonomie schon längst. Gegenwärtig ist unsere Hoch-Zeit, mehr noch — das ist wohl unsere letzte Chance, in dieser Frage Fortschritt zu erzielen.

Ich danke Dir herzlich für das Gespräch und wünsche Dir, daß die meisten Landsleute Dich zu ihrem Volksdeputierten der UdSSR wählen.

Alexander HAAS, Korrespondent der „Freundschaft“ Gebiet Taldy-Kurgan



Den Aufgaben der Umgestaltung gewachsen sein

(Schluß)

Die Umgestaltung bei sich selbst begonnen, hat die Partei recht viel geleistet, um die Formen ihrer Organisation und ihre Arbeitsmethoden in Übereinstimmung mit den Besonderheiten der Startphase der Umgestaltung zu verändern. Doch zugleich hat es sich herausgestellt, daß lange nicht jede Parteiorganisation, lange nicht alle Parteikomitees die Unvermeidlichkeit der Formänderung endgültig eingesehen haben. Im ZK der KPdSU, in der Kommission des Zentralkomitees der Partei für den Aufbau und die Kaderpolitik steht man gut, daß der Bruch der früheren innerparteilichen konservativen Lebensweise und die Umgestaltung des Denkens in den Reihen der Partei vorläufig nur langsam vor sich gehen.

Es ist gesetzmäßig, daß im Laufe der Rechenschaftslegungen und Wahlen, die in der KPdSU nahezu ein halbes Jahr andauerten, akuter denn je zuvor die Frage der Überwindung des Herumadministrierens, der Herstellung neuer Beziehungen der Parteikomitees zu den Staats- und Wirtschaftsorganen, zu den Massenorganisationen, darunter auch zu den Eigeninitiativorganisationen und zu den Vereinigungen der Werktätigen aufgeworfen wurde.

Von besonderer Bedeutung, so sagte G. P. Rasumowski, ist gegenwärtig die Frage der Auseinanderhaltung der Funktionen der Partei und der Sowjets. Das ist eine Frage nicht allein der Technologie der Partei- und Staatsarbeit. Sie praktisch zu lösen, bedeutet, einen Schritt vorwärts in der Entwicklung unseres politischen Systems zu tun. Leider muß zugegeben werden, daß es dabei nicht selten nur bei Phrasen über die Änderung der Funktionen, über die Berücksichtigung neuer Forderungen bleibt. Vielerorts zeigen die Sowjets noch immer keine Bereitschaft, sich in vollem Maße der Pflichten anzunehmen und Fragen zu lösen, die heute sie und nur sie zu lösen haben. Ist es nicht gerade der Grund dafür, daß mit der Veränderung der Struktur des Parteiapparats die Wirtschaftsfragen nicht selten den Organisationsabteilungen der Rayon- und Stadtpartei-Komitees überlassen werden?

Ganz fremd der Sachlichkeit, die durch die Umgestaltung so außerordentlich gefragt geworden ist, sind die wortreichen Schwüre und Versicherungen, die Arbeit entschlossen zu verbessern und ständig Sorge um den Menschen zu tragen. Vollkommen fremd sind ihr auch der Formalismus und der Kampagnegeist, das Fehlen von Kontrolle und Überprüfung der Realisierung der eigenen Beschlüsse und Programme. Es genügt nicht, die Vielschreiberlei zu verurteilen; man muß es auch in jeder Organisation die Arbeit praktisch zu organisieren verstehen, die so hoch von Lenin geschätzte Initiative und besonders die „örtliche Initiative“ an den Tag zu legen, ohne, wie das vorläufig noch immer üblich ist, auf Direktiven und Anweisungen aus dem „Zentrum“ zu warten. Nur wenn auf solche Weise gehandelt wird, kann man in der Sanierung der sozialökonomischen Situation in der Region Schwierigkeiten zum Trotz vorankommen. Die Praxis vieler Parteiorganisationen im Lande und

auch in der Republik gestatten es uns, darüber mit Zuversicht zu sprechen. Der Erfolg ist gesichert dort, wo die Ausrichtung, die Methoden und Formen der Parteiarbeit dadurch bestimmt werden, was man „menschliche Dimensionen“ zu nennen pflegt.

Die entscheidende Voraussetzung für die Wirksamkeit des politischen Herangehens ist die Einbeziehung der organisatorischen und ideologischen Arbeit. Die ideologische Arbeit darf heute weniger denn je isoliert, von der organisatorischen Arbeit losgetrennt werden. Sie ist mit unserer gesamten praktischen Tätigkeit gleichsam verflochten. Das Einwirken der Parteikomitees auf die Überzeugungen und die Stimmung der Menschen, auf die Steigerung der Aktivität der Massen — das ist der Schlüssel zur Erzielung guter Ergebnisse bei der Lösung der Produktions- wie auch der sozialen Probleme.

Bei weitem nicht überall schreitet die Erneuerung des Inhalts und der Methoden der politischen Erziehungsarbeit mit dem Leben einher. Einige Mitarbeiter geraten bei unvorhergesehenen Wendungen der Ereignisse in Verlegenheit. Die Beziehungen zwischen den Parteikomitees und den Massenmedien gestalten sich nicht immer konstruktiv und für beide Seiten vorteilhaft. Es überbringt sich wohl, zu beweisen, daß dort, wo die Parteiorganisationen hinter der Aktivität der Massen zurückbleiben, eine Kluft entsteht, in die sich nicht selten gewiefte Politikaster oder Demagogen hineinzwängen. Sie erdem sie mit unseren Schwierigkeiten und Widersprüchen spekulieren, sich aber keine Mühe geben, ein konstruktives Aktionsprogramm auszuarbeiten.

Die Avantgarderolle der Partei kann man nicht steigern, ohne die komplizierte, verantwortungsvolle, außerordentlich delikate und feine Arbeit mit den Kadern nicht auf das zeitgenössische Niveau zu heben. Die Leninschen Anforderungen an die Wahl und Verteilung der Kader, ihre Ausbildung und Erziehung unter den heutigen Bedingungen können nur unter einer Voraussetzung in vollem Maße realisiert werden. Die Kaderpolitik muß im Rahmen des demokratischen Prozesses betrieben werden. Es ist uns im Laufe der Rechenschafts- und Wahlversammlungen gelungen, diesem vom ZK der KPdSU gesteckten Ziel einen Schritt näher zu kommen.

Der Kaderkorps der Partei ist bedeutend erneuert worden. Die Teilnehmer von Versammlungen, Delegierten von Konferenzen sowie diejenigen, die sie vertreten, haben sich eindeutig dafür ausgesprochen, daß den Parteiorganen und Organisationen Menschen vorstehen sollen, die auf neue Weise, nicht standartmäßig denken, die die Meinung und die Erfahrungen ihrer Kollegen respektieren und in der Arbeit reale Resultate zu erzielen vermögen. Die gründlichen Aussprachen mit den Kommunisten und Parteilosen über die Wahl der eventuellen Kandidaten haben sich als ein effektives Mittel zur Schaffung von Alternativen bereits während der Vorbereitung zu den Wahlen des Leiters und als eine ernste Garantie vor Fehlgriffen in der Kaderpolitik erwiesen.

Die Berichts- und Wahlkam-

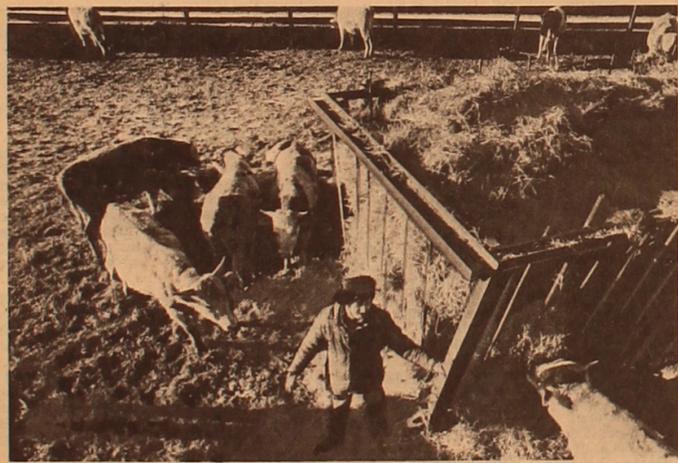
pagne hat uns geholfen, die typischen Fehlgriffe in der Kaderpolitik zu ermitteln und neue Reserven für ihre Vervollkommnung aufzudecken. Die Kommunisten sprachen von der Erweiterung der Grundlagen für die Wahl der Kader, von der Vervollkommnung der demokratischen Methoden, die die Förderung und die Wahl der Kader bestimmen, von der Ermittlung von Reserven, einer besseren Unterweisung der Kader in der Anwendung politischer Leitungsmethoden. Die organisatorische und richtunggebende Rolle in der Umgestaltung der Kaderpolitik müssen die entsprechenden strukturellen Kettenglieder der Parteiorganisationen sowie die Organe ihrer kollektiven Leitung spielen.

Die Avantgarderolle der Parteiorganisationen bei der Umgestaltung hängt direkt von der Energie, Zivilcourage und politischen Reife jedes Kommunisten ab. In der Atmosphäre der immer ansteigenden gesellschaftlichen Aktivität kommt das wahre Wesen jedes Parteimitglieds immer deutlicher zum Ausdruck, und die Anforderungen an jeden von ihnen werden immer strenger. Die Avantgarderolle des Kommunisten wird nicht durch die Wiederholung der Binsenwahrheiten vom Rednerpult, sondern durch konkrete Taten, die wirkliche Parteilichkeit in allem — in Worten und im Handeln, in jeder Offenbarung seiner Persönlichkeit — behauptet. All das ist für die Parteilaktivisten besonders wichtig.

Heute, da kollektive Lösungen ausgearbeitet sind, kommt die Hauptlast ihrer Erfüllung den Parteigrundorganisationen zu. Denn sie wirken in den Arbeitskollektiven — dem Hauptglied der Erneuerung, dort, wo in vielem das Schicksal der Umgestaltung entschieden wird. Das Wichtigste für die Parteigrundorganisationen ist, dem Niveau der heutigen Anforderungen zu entsprechen und die Ideen der Erneuerung praktisch zu realisieren.

Abschließend sprach der Sekretär des ZK der KPdSU über den Verlauf der Kampagne für die Wahlen der Volksdeputierten der UdSSR und bewertete sie als einen wichtigen Meilenstein in der Entwicklung unseres politischen Systems. Dieser Akt der Bekundung des Volkswillens wird ohne alle Spähren des Lebens und der Tätigkeit unserer Gesellschaft haben. Es steht noch bevor, den Prozess der selbstigen Erneuerung des Sozialismus voranzutreiben, ihn auszubauen, zu vertiefen und unumkehrbar zu machen. Und dafür muß man viel, initiativvoll und verantwortungsbewußt arbeiten. Das zu vielem verpflichtende Wort „arbeiten“ wird in den verschiedensten Verbindungen zu einem der schwerwiegendsten im politischen Wortschatz der Umgestaltung.

Am selben Tag traf G. P. Rasumowski im ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans mit Mitgliedern und Mitglieds-kandidaten des Büros des ZK, mit den Ersten Sekretären des Gebietspartei-Komitees der Republik sowie mit den Abteilungsleitern des ZK zusammen. Er besuchte auch den Zentralen Kolchosmarkt, unterhielt sich mit den Kunden in den Verkaufsstellen. (KasTAG)



Die Produktion von Baumaterialien erhöhen

Fragen einer bedeutenden Erhöhung der lokalen Produktion von Baumaterialien und Verbesserung seiner Qualität sind am 4. März auf einer Arbeitssitzung der Kommission des Politbüros des ZK der KPdSU zur Beseitigung der Erdbebenfolgen in Armenien in Jerewan erörtert worden. Die Sitzung fand unter dem Vorsitz des Stellvertreters des Vorsitzenden des Ministerrates der UdSSR L. A. Woronin statt.

Die Kommission wies eine Reihe von zentralen Staatsorganen der Republik auf die Notwendigkeit hin, exakter bei der Versorgung der Betriebe der lokalen Bauindustrie mit allem für eine stabile angespannte Arbeit notwendigen zu handeln.

Erörtert wurde die Frage eines neuen Bauplatzes für den Liftbaubetrieb in Spitak, der vom Erdbeben total zerstört wurde. Nach einem Gutachten der Seismologen ist die Wiederherstellung des Werkes auf dem bisherigen Gelände wegen Bebensorge unmöglich. Die Kommission wies das Exekutivkomitee von Spitak und die Betriebsleitung des zukünftigen Werkes an, die Öffentlichkeit der Stadt umfassend über die Motive der gefaßten Beschlüsse und die Pläne der Einstellung von Menschen zu informieren. (TASS)

Auf dem richtigen Weg

Vor rund einem Jahr beschloß Alexander Kinsler, Mechanisator im Sowchos „Put Iljitscha“, Gebiet Pawlodar, seine Kräfte bei der Pacht zu versuchen. Der Arbeitsgruppe schlossen sich seine Söhne, Michael und Woldemar, ebenfalls Mechanisatoren, sowie der Maschineningenieur Alexander Friedrich an.

Die Arbeitsgruppe, die sich auf die Mast von Jungochsen spezia-

lisiert, nahm beim Sowchos drei Traktoren, zwei Kombines und Hauptsache Land in Pacht, auf dem sie Futtergerste und Heu anbaut. Sie verfügt über 300 Hektar Trockenland und 50 Hektar Bewässerungsflächen mit einer „Fregatte“. Nachdem die Ernte eingebracht und der Aufwand berechnet worden war, stellte es sich heraus, daß eine Deiztonne Futtergerste sich auf 4 Rubel be-

lieft. Das war vorteilhaft! Im September lieferte die Gruppe die erste Partie Jungochsen ab — 100 an der Zahl mit je 423 Kilogramm Durchschnittsgewicht, was für den Anfang ganz gut ist.

Unsere Bilder: Alexander Kinsler, Leiter der Pachtgruppe. Der Maschineningenieur Alexander Friedrich.

Fotos: KasTAG

Damit das Wort zur Tat wird

Bei der Vorbereitung der Politinformationen spürt man den Fleiß der Kälberwärtin Swetlana Wolf und des Zootechnikers Joseph Berberich.

In der Regel erscheinen alle Hörer zum Unterricht. Man könnte meinen, daß nicht so sehr das Ansehen des Propagandisten, sondern vielmehr sein Posten als Chefökonom dazu beitragen. Aber dem ist nicht so. Braun versteht es, daß Thema interessant, markant und ausdrucksvoll darzubieten, — dazu nutzt er Diagramme, Karten, Dias. Und wieviel muß er vor dem Unterricht Spezialliteratur, Zeitungen und Zeitschriften lesen! Die Zuhörer sind ja auch ein belebtes Volk. Aber er besitzt einen Funken, der die Anwesenden nicht teilnahmslos läßt. Daher hört man von Braun

keine grauen, farblosen Reden. Der Propagandist ist bestrebt darum, daß kein Unterricht ausfällt. Jeder Unterricht findet zur angesagten Stunde statt, und das diszipliniert die Zuhörer.

Die Verbindung der Propaganda mit dem Leben ist die Hauptaufgabe, meint der Kommunist Braun. Sehr interessant verließ zum Beispiel der Unterricht, gewidmet dem Problem der Aktivierung des menschlichen Faktors. Alle Beispiele waren aus dem Leben des Sowchos genommen.

„In unserem Kollektiv“, sagten die Hörer, ist man bemüht sich zueinander wohlwollend zu verhalten. Daher arbeiten wir auch mit guter Stimmung.“

Es wurden Beispiele eines auf-

Gewinn der Bergleute

Das Kollektiv des Bergbau- und Aufbereitungskombinats Lissakowsk, Gebiet Kustanai, hat bewiesen, daß es nun selbständig wirtschaften kann. Der im Laufe nur eines Jahres erarbeitete Gewinn hat es dem Betriebskollektiv gestattet, zur zweiten Stufe der wirtschaftlichen Rechnungsführung überzugehen.

Der Staatsauftrag für das Kombinat sah die Realisierung von 6,29 Millionen Tonnen Eisenerzkonzentrat vor, was nur 10 Prozent unter der Planaufgabe liegt. Bei dieser Höhe des Staatsauftrages war es für die Kumpel und Aufbereiter von Lissakowsk sehr wichtig, ihren Absatzmarkt voll zu behalten, denn die Konkurrenz arbeitet mit reichhaltigeren Erzen, aus denen das sogenannte Superkonzentrat gewonnen wird. Das Kombinat Lissakowsk aber verarbeitet als einziges im Lande geringhaltige Erze.

In ihrer Arbeit bauten die Bergleute auf die Senkung der Selbstkosten der Produktion und auf die Verbesserung ihrer Qualität.

In den zahlreichen Betriebsstellen des Kombinats wurde mit Hilfe der Wissenschaftler ein zuverlässiges System zur Überwachung des Verbrauchs von Strom, Heizstoffen und Wasser geschaffen. Der Übergang zur wirtschaftlichen Rechnungsführung zwang alle wirtschaftlichen selbständigen Betriebe für den Verbrauch aller Ressourcen selbständig aufzukommen.

All das zusammen ermöglichte es den Bergarbeitern, etwa 30 Millionen Gewinn zu erwirtschaften, darunter 1,7 Millionen überplanmäßig. Der Betriebsabschnitt für Massenbedarfsgüter und die Nebenwirtschaft des Kombinats hörten auf, unrentabel zu sein. Die Hüttenwerker von Karaganda und Magnitogorsk, die das Eisenerzkonzentrat abnehmen,

richteten keine einzige Beanstandung an das Kombinat. Früher ging es ohne das nicht ab.

Bei all seinen Erfolgen in der Produktion verliert das Kollektiv nicht die Perspektive aus dem Auge. Besorgnis erregt bei den Arbeitern der ständige Mangel an Leerwagen für das Konzentrat. Der Lieferplan konnte erfüllt werden, doch bedurfte das einer nervenaufreibenden Arbeit zur Beschaffung von Leerwagen. Auch eine andere Aufgabe harret noch ihrer Lösung. Die Bergarbeiter können über den Auftrag hinaus noch 200 000 bis 250 000 Tonnen Konzentrat produzieren, doch bleibt diese Möglichkeit nicht realisiert. Das Ministerium für Eisenhüttenindustrie widersetzt sich Kontakten des Kombinats mit Auslandsfirmen formell nicht, führt aber auch keinerlei Verhandlungen mit diesen Firmen. Warum aber sollten Direktverbindungen zwischen Produktionspartnern nicht erlaubt sein? Das wäre doch der Sache nur dienlich. (KasTAG)

nen Rubel Gewinn. Und das ist natürlich ein großes Verdienst Brauns als Chefökonom. Es ist angenehm, einen Spaziergang durchs Dorf zu machen — es ist sauber und gemütlich.

Braun widmet seinem Hauptberuf viel Kraft, und seine ganze Freizeit widmet er dem Partei-auftrag. Er ist immer frohen Mutes, bei ihm erlischt nicht der Funke des Schöpferertums. Wenn er Hilfe braucht, geht er in die Abteilung Propaganda und Agitation des Rayonpartei-Komitees.

„Ich bin doch ein junger Propagandist“, lächelt Anton Braun „daher schadet ein guter Rat nie.“

Das Vermögen zu überzeugen, zu beweisen, zu organisieren, das flammende Wort der Partei den Menschen nahezubringen — das sind unabdingbare Eigenschaften eines Kommunisten. Anton Braun sind sie in vollem Maße eigen.

Alexander REISCH, Gebiet Nordkasachstan



PANORAMA

Leipzig – Handelsplatz mit wachsender Attraktivität

Interview mit Rolf BUSCHMANN, Direktor des Presse zentrums der Leipziger Messe

Wie wird die Leipziger Messe im Frühjahr 1989 ihrem traditionellen Leitmotiv „Für weltweiten Handel und technischen Fortschritt“ gerecht?

Im 40. Jahr der Gründung der DDR ist die Leipziger Frühjahrsmesse ein erster großer Höhepunkt von internationaler Ausstrahlung. 9 000 Aussteller aus über 60 Staaten und eine halbe Million Besucher aus über 100 Staaten treffen in der traditionsreichen Messemetropole zusammen. In einer ereignisreichen Zeit wird die Leipziger Messe einmal mehr zur Stabilisierung der internationalen Wirtschaftsbeziehungen im Sinne des Dialogs und im Sinne des Friedens beitragen. Die starke Nachfrage aus dem Ausland nach Messefläche signalisiert weiter wachsendes Interesse am Handelsplatz Leipzig. Unter der großen Zahl der angemeldeten Besucher ist der hohe Anteil an einflussreichen Persönlichkeiten aus den Bereichen der Politik, Wirtschaft und Wissenschaft hervorzuheben. Seitens der DDR werden alle kompetenten Gesprächs- und Verhandlungspartner auf dem Gebiete der Wirtschaft und des Außenhandels während der Messe ihre Büros in Leipzig haben.

Die Leipziger Frühjahrsmesse 1989 wird auch dem technischen Fortschritt Wege weisen. Mit ihrem Leitthema „Flexible Automatisierung“ trägt sie dazu bei, die Ehe zwischen Maschinenbau und Elektronik weiter zu festigen. So wird unter anderem der Werkzeugmaschinenbau der DDR an seinen Messeständen deutlich machen, wie sich die Produzenten dieses Zweiges den Anforderungen des Jahres 2000 stellen.

Wie sieht die Offerte der DDR-Industrie im 40. Jahr der Gründung der DDR aus, und welche Rolle spielen dabei Hochtechnologien?

4 200 Kombinate, Export- und Außenhandelsbetriebe der DDR bieten auf der Frühjahrsmesse ihr komplettes Erzeugnisprogramm an. Vor einem internationalen Messepublikum wird deutlich, daß die DDR mit dem wachsenden Tempo auf wichtigen Gebieten Schritt hält.

Im Zeichen flexibler Automatisierung steht das DDR-Angebot im Branchenkomplex Werkzeugmaschinen und Werkzeuge, wo unter anderem interessante Anwanderlösungen für die Großserien- und Massenfertigung, neue technologische Lösungen für die Klein- und Mittelfertigung wie auch flexible Umformsysteme für die Blechverarbeitung vorgeführt werden. Den Anforderungen des Marktes wird mit großer Produktivität, Erzeugnisqualität sowie kürzeren Innovations- und Lieferzeiten entsprochen. Der Branchenkomplex Elektro-

technik, Elektronik, Informationstechnik dürfte einen weiteren Besuchermagnet bilden. Hier ist eine neue Generation von Koordinatenmeßgeräten und die Automatisierung der Produktion im Maschinenbau auf der Grundlage leistungsfähiger Mikroelektronik von großem Interesse.

Von weiteren Spitzenleistungen im DDR-Angebot in diesem Branchenkomplex sind zu nennen: Industriecomputerfamilien für Produktionsautomatisierung, Lasermesssysteme für Forschung und Industrie, vollautomatische Drahtbohrer für die Kontaktierung mikroelektronischer Bauelemente, 32-Bit-Superminicomputer mit einer Million Operationen pro Sekunde und mikrorechnergesteuerte Fernbeobachtungssysteme mit 96 Videoeingängen.

Einen bedeutenden Platz im DDR-Messeangebot nehmen Konsumgüter ein, die in 16 Messehäusern im Stadtzentrum von Leipzig ausgestellt sind, deren Ausstellungsfläche rund 110 000 Quadratmeter umfaßt. Auf der Internationalen Buchmesse bieten 78 Verlage des Landes nahezu ihr komplettes Jahresprogramm an. Das sind etwa 6 400 Titel. Im größten Textilmessehaus der Welt, dem Ring-Messehaus, ist die DDR-Industrie unter 1 000 Ausstellern mit neuesten Modetraktionen bei Textilwaren und Bekleidung präsent. Im Bereich Glas und Keramik gehört die Kollektion „250 Jahre Meißner Zwiebelmuster“ zu den Anziehungspunkten im Messehaus Mädlar-Passage, das 75-jähriges Jubiläum hat.

Wie beurteilen Sie die Teilnahme der Aussteller aus dem RGW-Bereich, aus kapitalistischen Ländern und Entwicklungsländern?

Ein herausragendes Kennzeichen der Leipziger Frühjahrsmesse 1989 ist ihre Internationalität. Von den insgesamt 9 000 Ausstellern aus der DDR, anderen sozialistischen Ländern, kapitalistischen und Entwicklungsländern kommt jeder zweite Aussteller aus dem Ausland, jeder dritte Quadratmeter Ausstellungsfläche ist „ausländisches Messterritorium“.

Von starker Internationalität geprägt ist die Leipziger Messe auch im Hinblick auf die innere Struktur der Branchen für Investitionsgüter und Konsumgüter, die bekanntlich nach dem Prinzip der Mehrbranchenmesse auf dem Messegelände, und in den Messehäusern, im Stadtzentrum platziert sind. Diese Internationalität der Branchen der Leipziger Messe ist die wichtigste Grundlage für nutzbringende Geschäfte, Informationen und Kontakte.

Ich möchte das an einigen Zahlen verdeutlichen: Werkzeugmaschinen und Werkzeuge bieten Aussteller aus 17 Ländern, Automatisierungstechnik Aussteller aus 20 Ländern, metallurgische

Erzeugnisse Aussteller aus 21 Ländern, Verlagserzeugnisse Aussteller aus 22 Ländern sowie Textilien und Bekleidung Aussteller aus 29 Ländern an. Bei allen hier genannten Branchen ist auch Berlin (West) vertreten.

Mit leistungsstarken Offerten treten die Mitgliedsländer des Rates für Gegenseitige Wirtschaftshilfe im 40. Jahr seines Bestehens auf. Die UdSSR ist größter Aussteller aus dem sozialistischen Ausland. Rund 5 000 Exponate werden angeboten, die Mehrzahl erstmalig auf dem Markt. In einer Vielzahl von Branchen vertreten sind die CSSR, Polen, Rumänien, Kuba, Bulgarien, Ungarn und Jugoslawien. Die Volksrepublik China beteiligt sich mit einer Kollektivausstellung. Zu den Ausstellern zählen auch die Mongolische Volksrepublik, Vietnam, die Koreanische Demokratische Volksrepublik und Albanien.

Rund 30 Länder Asiens, Afrikas und Lateinamerikas treten in Leipzig vor allem mit Landeserzeugnissen auf und bekunden ihr Interesse am Ausbau internationaler Handels- und Wirtschaftsbeziehungen. Dazu zählen unter anderem Afghanistan, Ägypten, Angola, Argentinien, Bangladesch, Brasilien, Ecuador, Guyana, Indien, Irak, Iran, die VR Jemen, die JAR, Kolumbien, Mocambique, Nicaragua, Pakistan, Peru, die Philippinen, Syrien, Thailand und Venezuela.

Namhafte Konzerne und Unternehmen, Handelshäuser, spezialisierte mittlere und kleine Firmen sowie renommierte Banken aus mehr als 20 kapitalistischen Industrieländern folgen dem Ruf Leipzigs als führendem Ost-West-Handelszentrum. Mit Branchenständen und offiziellen Informationsbüros werden laut Ausstellerliste unter anderem die BRD, Italien, Österreich, die Schweiz, Spanien, die USA, Frankreich, Großbritannien, Belgien, Dänemark, Finnland, Kanada, Japan und die Niederlande vertreten sein.

Welche Jubiläen gibt es in den Messehallen und -häusern Leipzigs bei der diesjährigen Frühjahrsmesse?

Zunächst möchte ich einen Blick voraus werfen: 1990 begehen die Leipziger Messe und die Stadt Leipzig ihr 825-jähriges Jubiläum. Von der „Geburtsurkunde“ der Stadt und der Messe, dem Stadtbrief, ausgehend, läßt sich eine ununterbrochene Traditionslinie feststellen, zeigt sich die enge Verbindung von Messe und Stadt. Über acht Jahrhunderte hinweg erweist sich die Leipziger Messe als ein Wegbereiter im internationalen Handel und im Messewesen.

Zweifelloso hat die Leipziger Messe in den zurückliegenden vier Jahrzehnten, seit der Grün-

dung der DDR, ihre fruchtbarste Etappe durchlaufen und sich — aufbauend auf jahrhundertelange Tradition — zu einem führenden Welthandelsplatz entwickelt. Die von der DDR praktizierte Politik der Friedenssicherung und des Dialogs im Einklang mit einer dynamischen Wirtschaftsentwicklung sind das feste Fundament weiterer Jahre und Jahrzehnte erfolgreichen Wirkens der Messe.

Die Würdigung langjähriger an der Leipziger Messe teilnehmender Länder und Aussteller zählt zu den hochwillkommenen Gepflogenheiten der Traditionspflege durch das Leipziger Messeamt. Zur Leipziger Frühjahrsmesse 1989 werden beispielsweise Belgien, Dänemark, Finnland, Frankreich, Großbritannien, Irak, die VDR Jemen, Kanada, Kolumbien, Kuba und Rumänien sowie zahlreiche Aussteller aus Ost und West derartige Ehrungen entgegennehmen.

Die Leipziger Messe ist nicht vorstellbar ohne ihr wissenschaftlich-technisches Programm. Unter welchem Thema steht es im Frühjahr 1989, und was ist in diesem Zusammenhang vorgesehen?

Zur Leipziger Frühjahrsmesse 1989 wird das Anwendersymposium „Flexible Automatisierung in der metallverarbeitenden Industrie“ im Mittelpunkt des Interesses stehen. Veranstaltet wird es vom Fachverband Maschinenbau der Kammer der Technik und dem Werkzeugmaschinenkomitee in a t „Fritz Heckert“, Karl-Marx-Stadt. Die Wissensvermittlung über solche Gebiete wie Vorteile und Anwender nutzen bereits realisierter flexibler Fertigungssysteme und -strategien, die Vorstellung neuentwickelter Bearbeitungsmodulare, modularer Werkzeug- und Werkzeugwechselsysteme sowie Softwarelösungen werden Hauptgegenstand der Vorträge und Diskussionen sowie instruktiver Messebesichtigungen in den Messehallen sein.

Mehr als 100 führende Repräsentanten der Wirtschaft aus 20 europäischen Ländern und aus Übersee sowie Vertreter internationaler Organisationen finden sich zu einem weiteren Symposium zu Fragen des Technologietransfers zusammen.

Schließlich ist hier auf die „zweite Säule“ des wissenschaftlich-technischen Veranstaltungsprogramms der Leipziger Messe, die Fachvorträge der Aussteller, hinzuweisen. Beim Leipziger Messemant sind über 200 Fachvorträge angemeldet, von denen sich rund ein Drittel exponatebezogen mit dem Leitthema „Flexible Automatisierung“ befassen. Die Vortragenden Experten kommen aus der DDR, aus Bulgarien, Polen, der UdSSR, der Schweiz, den USA, der BRD und aus Berlin (West). Im Ergebnis einer Befragung ausländischer Aussteller nannten 75 Prozent aller Befragten Kontakt und Information als ihr wichtigstes Teilnahmemotiv an der Leipziger Messe.

Alles in allem: Die Leipziger Frühjahrsmesse 1989, die vom 12. bis 18. März stattfindet, ist ausgezeichnet vorbereitet, und Leipzig wird sich erneut als attraktiver Handelsplatz erweisen.

(Panorama DDR)

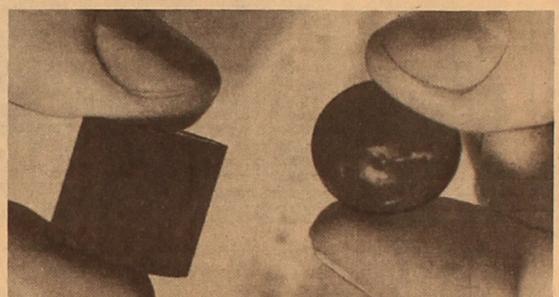


NAHOST. In den 14 Monaten des palästinensischen Aufstands an dem von Israel okkupierten westlichen Jordan-Ufer und im Gaza-Streifen sind schon über 600 Palästinenser ums Leben gekommen.

In seinem Versuch, die Spannung der antisraelischen Kundgebungen abzuschwächen, verstärkt Tel Aviv die Repressalien gegen die arabische Bevölkerung Palästinas. Allein im vorigen Jahr sind in Israel sechs neue Konzentrationslager für die Palästinenser gebaut worden. Zur Zeit befinden sich in Israel selbst und auf den okkupierten arabischen Territorien 30 Konzentrationslager, die schon etwa 40 000 Araber passieren mußten.

Unsere Bilder: So werden Häftlinge in dem von den Okkupanten gebauenen Konzentrationslager Hebron gehalten. Solche „Gummi“-Kugeln nutzen die Okkupanten: Sie bestehen zu 95 Prozent aus Metall.

Fotos: TASS



Botschafts- und Konsulatspersonal der USA und der UdSSR wird verstärkt

Das Personal der Botschaften der USA in Moskau und der UdSSR in Washington wird verstärkt. Das teilte der Sprecher des USA-Außenministeriums, Charles Redman, mit. Eine entsprechende Vereinbarung war im Februar zwischen den Außenministern beider Länder erzielt worden.

Länder von 226 auf 256 und der Konsulate von 26 auf 30 Mitarbeiter vergrößert.

Wie der Sprecher des USA-Außenministeriums betonte, besteht die Hauptsache dieser gegenseitigen Maßnahme in der beträchtlichen Vergrößerung des Arbeitsumfangs, den die Vertreter beider Länder zu bewältigen haben.

Bis zum 1. August wird das Personal der Botschaften beider

Vergrößerung der Zahl der Firmen, besonders der kleinen und der mittleren, führen, die eine Zusammenarbeit mit sowjetischen Betrieben anstreben.

Alles in allem: Die Leipziger Frühjahrsmesse 1989, die vom 12. bis 18. März stattfindet, ist ausgezeichnet vorbereitet, und Leipzig wird sich erneut als attraktiver Handelsplatz erweisen.

Aktiver könnte auch die Beteiligung bundesdeutscher Firmen an der Modernisierung der Leicht- und der Lebensmittelindustrie der UdSSR sein, konstatierte der Minister. Die Geschäftsleute in der Bundesrepublik seien bereit, ihre Erfahrungen auf dem Gebiet der Ausbildung von Führungskadern zu vermitteln, was für die sowjetischen Betriebe nicht nutzlos sein würde, die zum Auftreten auf dem Außenmarkt berechtigt wurden.

Vom beiderseitigen Nutzen

Beide Seiten messen der weiteren Entwicklung der Zusammenarbeit zwischen der UdSSR und der Bundesrepublik Deutschland große Bedeutung bei. Das erklärte BRD-Wirtschaftsminister Helmut Haussmann in einem TASS-Gespräch, auf die Ergebnisse seiner Treffen und Gespräche in Moskau angesprochen. Der bundesdeutsche Minister stellte fest, daß die Bundesregierung in der Zeit der Wirtschaftsreformen in der Sowjetunion deren guter und gewissenhafter Partner sein will.

Das erste Treffen von Experten auf den Gebieten der Sicherheit, der Abrüstung und der wirtschaftlichen Zusammenarbeit in Europa in der Geschichte der sowjetisch-schweizerischen Beziehungen hat in Genf stattgefunden. Im Laufe von zwei Tagen erörterten namhafte sowjetische und schweizerische Experten ausführlich verschiedene Aspekte des Abrüstungsprozesses auf dem Kontinent und des Baus eines gemeinsamen Hauses Europa unter dem Gesichtspunkt der radikalen Umgestaltung in der

Aufschlußreiche Konsultationen

Das erste Treffen von Experten auf den Gebieten der Sicherheit, der Abrüstung und der wirtschaftlichen Zusammenarbeit in Europa in der Geschichte der sowjetisch-schweizerischen Beziehungen hat in Genf stattgefunden. Im Laufe von zwei Tagen erörterten namhafte sowjetische und schweizerische Experten ausführlich verschiedene Aspekte des Abrüstungsprozesses auf dem Kontinent und des Baus eines gemeinsamen Hauses Europa unter dem Gesichtspunkt der radikalen Umgestaltung in der

Während des Treffens wurde die konstruktive Rolle kleiner europäischer Länder, darunter auch der neutralen Länder, bei der Festigung der Sicherheit und der Zusammenarbeit hervorgehoben.

An den Konsultationen, die auf Initiative des Genfer Instituts für internationale Forschungen stattfanden, nahmen angesehene Wissenschaftler und leitende Mitarbeiter der außenpolitischen und der militärischen Ämter beider Länder teil.

In den Bruderländern

Auch Imkereien auf Vertrag überführen

SOFIA. Der bulgarische Genossenschaftsbetrieb „Nektarkoop“ mit seinen mehr als 600 000 Bienenvölkern versorgt heute damit fast alle Bienenzüchter, die sich im Lande auf fast 80 000 Baulosen im vorigen Jahr lieferten sie 8 700 Tonnen Honig an den Staat und produzierten rund 30 Arten anderer Erzeugnisse der Bienenzucht. Die Bienenzucht ist hauptsächlich eine individuelle Erwerbstätigkeit. Ihr liegen individuelle Imkereien zugrunde. „Nektarkoop“ beabsichtigt jedoch, solche Formen der Wirtschaftsführung wie Pacht und Leistungsvertrag ein-

zuführen. Die bulgarischen Spezialisten sind der Ansicht, daß es zweckmäßig sei, auf solcher Grundlage in den nächsten ein bis zwei Jahren an die Gründung mittelgroßer Betriebe — einer Art „Bienenfarmen“ mit 1 000 bis 4 000 Bienenvölkern — zu gehen. Sie sollen auf Auktionen an einzelne Bürger und Familien verkauft werden. Den Imkern wird man vertragsmäßig Kredite gewähren, das nötige Material und Werkzeuge zur Verfügung stellen. Vergelten werden die Imkerbetreiber das natürlich mit dem für alle so nützlichen Honig.



Die Hauptstadt Ungarns empfängt gastfreundlich viele Tausende Menschen. Sie kommen nach Budapest, um sich von der Eigenart und dem Zauber dieser uralten und ewig jungen Stadt zu überzeugen, sich an den zahlreichen Geschichts- und Baudenkmälern, an den weitbekannten über die silberschimmernde Donau gespannten Brücken zu ergötzen, die Museen und Parks zu besuchen. Unser Bild: Erhaben und schön ist die uralte Kettenbrücke. Foto: TASS

Überleben der Menschheit im Nuklearzeitalter

Die Zukunft der Menschheit im Nuklearzeitalter hänge nur von den Menschen selbst ab, sagte der US-amerikanische Wissenschaftler Robert Gale in einem Interview, das er in New York anlässlich der Herausgabe seines Buches „Die letzte Warnung. Das Erbe von Tschernobyl“ gab.

„Ausgehend von den Erfahrungen meines Lebens möchte ich den Amerikanern und den sowjetischen Menschen das wichtigste sagen — die nukleare Technologie kann für uns arbeiten, sie kann uns helfen. Aber das, wozu die Zivilisation letzten Endes gelangt, hängt nicht von der Technologie, sondern vor allem von uns Menschen ab. Wir können das Leben erhalten. Aber wir können der Zivilisation auch das Verderben bringen. Die Last der Verantwortung für die Zukunft wird von allen Menschen der Erde getragen“, sagte Gale.

„Bei der umfassenden Analyse des jetzigen Standes der Kernenergiewirtschaft gelangten wir zu dem Schluß, daß, wenn wir gewillt sind, die Kernenergie auch

weiterhin zu nutzen, wir die äußerste Vorsicht üben müssen. Im großen und ganzen sind wir nicht gegen die Nutzung der Energie des Atoms, weil wir keine ernstzunehmende Alternative dafür sehen. Aber die Erfahrungen von Tschernobyl mahnen uns zur Vorsicht. Wir müssen uns darüber im klaren sein, daß die Havarien in Tschernobyl oder im KKW „Three Mile Island“ harmlose Zwischenfälle im Vergleich zu den katastrophalen Folgen sind, die die Explosion nur eines nuklearen Gefechtskopfes hätte“, betonte Robert Gale.

Das Buch werde den Menschen helfen zu verstehen, was Kernenergie, Kernwaffen und Kernwaffenkrieg im Vergleich zur Havarie in Tschernobyl sind. Das Buch werde jedem helfen zu verstehen, wovon M. S. Gorbatschow unermüdet spricht und dem R. Reagan zustimmte — unsere Welt sei so zerbrechlich, daß selbst eine unvorsichtige Bewegung zu nichtwiedergutzumachenden Folgen führen kann, sagte der Wissenschaftler.

Afghanistan ersucht internationale Rotes-Kreuz-Gesellschaften um Hilfe

Die Gesellschaft des Roten Halbmondes der Republik Afghanistan hat an das Internationale Rotes-Kreuz-Komitee und die Liga der Gesellschaften des Roten Kreuzes und des Roten Halbmondes sowie an ähnliche Gesellschaften der USA, der BRD, Großbritanniens, Frankreichs, Schwedens und Irans appelliert. Afghanistan humanitäre Hilfe und Unterstützung bei der Einstellung des Blutvergießens und der Wiederherstellung des Friedens im Lande zu erwirken. Wie es in dem Dokument heißt, ist der Abzug der sowjetischen Truppen aus Afghanistan entsprechende Bedingungen der Genfer Vereinbarungen abge-

schlossen. Zugleich halten Pakistan und die USA ihre in Genf übernommenen Verpflichtungen nicht ein. Ein Ergebnis davon ist die Eskalation des Bruderkrieges auf afghanischem Boden. Die Gesellschaft des Roten Halbmondes der Republik Afghanistan bittet, Lebensmittel, Kleidung und Waren täglichen Bedarfs für das afghanische Volk zu liefern, das durch Verschulden der unversöhnlichen Opposition Hunger und Entbehrungen leidet. Einheiten der afghanischen Armee griffen die Stützpunkte der Oppositionellen in der Provinz Nangarhar an. Dabei wurden 90 Extremisten getötet und 65 verletzt sowie dutzende von Feuer-

stellungen des Gegners zerstört. Die Regierungstruppen verdrängten die Einheiten der Opposition aus den an die Straße Kabul-Jalalabad angrenzenden Gebieten. Im Zuge des Angriffs wurden 17 Mudschaheddins getötet und über 20 verletzt.

Die regierungsfeindlichen Gruppen erlitten außerdem spürbare Verluste in den Provinzen Kandahar und Herat.

Die Extremisten beschossen die Städte Khost und Herat sowie einige Orte in den Bezirken Ghurbez und Jaji-Maydan in der Provinz Paktia. Wie Bakhtar berichtet, kam dabei ein Zivilist ums Leben, sechs Angehörige der

afghanischen Armee wurden verwundet.

Mehr als 220 Afghanen sind aus Pakistan in die Provinz Helmand zurückgekehrt. Die örtlichen Machorgane erwiesen den Rückkehrern materielle Hilfe und stellten Transportmittel zur Verfügung, damit sie in ihre Heimatdörfer zurückkehren können. Laut Berichten aus dem Gebirgspass Salang ist die Straße Kabul-Khairaton wieder für den Transport geöffnet. Kolonnen mit Lebensmitteln und Brennstoffen passieren diese Straße in Richtung Kabul. In den Regionen Janjan und Jabal Us Siraj wird der Verkehr allerdings durch Lawinengefahr und Glätteis behindert.

Das Außenministerium der Republik Afghanistan richtete drei weitere Noten an die Mission der UNO-Beobachter in Kabul, in denen auf die jüngsten Verletzungen der Bestimmungen der Genfer Vereinbarungen durch Pakistan hingewiesen wird.

In sachlicher Atmosphäre

Das Mitglied des Politbüros des ZK der KPdSU E. A. Schewardnadse, Außenminister der UdSSR, ist mit dem Außenminister der Ungarischen Volksrepublik, Peter Varkonyi, am Sonntag in Wien zusammengetroffen. In einer sachlichen und kameradschaftlichen Atmosphäre wurden Fragen erörtert, die die demnächst in Wien beginnenden Verhandlungen über konventionelle Streitkräfte sowie über vertrauens- und sicherheitsbildende Maßnahmen betreffen. Verwiesen wurde darauf, daß die UdSSR und Ungarn die Perspektiven dieser Foren optimistisch einschätzen und bereit sind, alles zu unternehmen, um dabei konkrete Ergebnisse zu erzielen, die zur Verringerung der militärischen Rivalität und zur Festigung der Sicherheit in Europa beitragen würden.

Zusammenarbeit zwischen RGW und EG

An dem Treffen zwischen der Leitung des Sekretariats des Rates für Gegenseitige Wirtschaftshilfe (RGW) und einer Delegation des Europaparlaments, das in Moskau stattfand, nahmen 22 Deputierte von allen wichtigsten politischen Gruppen dieses EG-Organs teil. Es geht um die erste Begegnung im RGW mit solch einer repräsentativen Delegation des Europaparlaments.

Beim Treffen wurde das aufrichtige Interesse an der Anbahnung des Zusammenwirkens zwischen dem RGW und den EG bekundet. „Wir sind für einen ehrlichen und sachlichen Dialog über die Zusammenarbeit auf der Grundlage des gegenseitigen Vorteils.“ So formulierte RGW-Sekretär Wjatscheslaw Sytschow die Position der RGW-Mitgliedsländer. Die Stimmungen der Europaparlamentarier drückte der Leiter der Delegation, Vincenzo Beffa, aus, indem er sagte: „Sie können sich dessen sicher sein, daß das Europaparlament für die Zusammenarbeit offen ist.“

Die Herstellung der offiziellen Beziehungen zwischen dem RGW und den EG wurde in Ost- und Westeuropa mit Genugtuung aufgenommen. Dieses Ereignis flößte die Hoffnung auf eine schnelle Entwicklung der Beziehungen zwischen diesen beiden größten Organisationen des Kontinents ein. Sowohl aber Kontakte auf der Expertenebene aufgenommen wurden, zeichnete sich in den EG eine Tendenz ab, die Verhandlungen mit dem RGW zu bremsen. Allem Anschein nach haben einige Mitglieder der alten Besetzung des EG-Exekutivorgans — der EG-Kommission — auf die Herstellung der offiziellen Beziehungen zwischen den EG und einzelnen RGW-Ländern, nicht aber auf die Anbahnung der Direktbeziehungen zwischen dem RGW und den EG gesetzt. Inzwischen kamen beide Seiten überein, daß sich diese Prozesse parallel entwickeln werden.

Was den RGW betrifft, mangelt es seinerseits nach wie vor nicht an gutem Willen und an Initiative. Die sozialistischen Länder haben vorgeschlagen, als erster Schritt mit der Zusammenarbeit in folgenden sieben Bereichen zu beginnen, wo keine politischen Hindernisse aufgetürmt werden können — Umweltschutz, Energiewirtschaft, Transport, Wissenschaft und Technik, Standardisierung, Statistik sowie gemeinsames wirtschaftliches und wissenschaftlich-technisches Prognosezentrum. Leider hat die EG-Kommission keine Antwort auf diesen Vorschlag gegeben. Daß man in der EG-Kommission allem Anschein nach gewillt ist, statt sachlicher Verhandlungen langwierige Konsultationen mit dem RGW auf der Ebene der Juristen zu führen, die den Kompetenzbereich beider Organisationen betreffen, mahnt zur Vorsicht.

Es besteht kein Zweifel daran, daß es zwischen dem RGW und den EG gewisse Unterschiede in Struktur und Kompetenz gibt. Aber das RGW-Sekretariat hat in allen sieben Bereichen die erforderlichen Vollmachten, sachliche Verhandlungen mit dem EG über die umfassende Zusammenarbeit zu führen. Albert BALEBANOW, TASS-Kommentator

Aus unserer Post

Worte allein nutzen wenig

In der letzten Zeit wird viel über die Perestroika und Glasnost in allen Bereichen unseres Lebens...

Menschen der Kunst

Mutterliebe war ihr Hauptthema

Noch als ganz junge Schauspielerinnen, als das Kasachische Dramentheater noch in den Kinderschuhen stak, war Sabira immer wieder über die unbegrenzte Möglichkeit verwundert...

Zuschauern den Sinn ihres Spielens auf der Bühne zu vermitteln — die Liebe zu den Menschen, zum Leben, zu unserer Erde.

ganaj in dem Schauspiel „Das Mutterfeld“ nach Tschingis Aitmatow (in der Inszenierung von Boris Lwow-Anochin).



In der Erholungszone „Sairan“ von Alma-Ata ist im Rahmen des Programms der städtischen Sparten „Gesundheit“ eine Skistafel unter den Mannschaften der Arbeitskollektive veranstaltet worden.

Schwermaschinenbauwerks, der Produktionsvereinigung, „Kyl-Tu“, des Truists „Almatyulbystroj“, der Obst- und Gemüsekonserverfabrik.

Geduld üben und Hoffnung hegen

Ich möchte im Namen meiner deutschen Landsleute einen schönen Dank den Mitarbeitern des Fernsehens Kasachstans aussprechen.

„Wir sind bereit, unsere Hilfe anzubieten“

Vom 5. bis 12. Februar fand in Temirtau eine Woche des Deutschen Theaters statt, die einen großen Zulauf hatte.

lebhaftes Interesse für die kulturelle und geistige Entwicklung der Deutschen in der SU zeigt und daß die Bundesregierung wiederholt ihre Bereitschaft erklärt hat, den Deutschen, die in der Sowjetunion wohnen und Bürger der Sowjetunion bleiben wollen, mit allen ihnen zur Verfügung stehenden Mitteln zu helfen.

Briefpartner gesucht

Ich bin 17 Jahre alt und gehe in die 11. Klasse. Ich interessiere mich für alles, was Spaß macht und möchte gern mit sowjetischen Jugendlichen in Briefwechsel treten.

Programmorschau des Deutschen Radios Alma-Ata

Radio Alma-Ata sendet für die deutsche Bevölkerung in Kasachstan — dienstags, donnerstags und freitags von 14.00 bis 14.40 Ortszeit...

dingt am Donnerstag, da versprechen wir Ihnen eine inhaltsreiche Unterhaltung. Nach unserem traditionellen Internationalen Kommentar kommen wir am Freitag mit einer Reportage über Johann Weimer...

Zum Schmunzeln, Lachen und... Nachdenken 'n richtiger Kavalier

In der halben Stunde wurde mir ach schon in der Stadt ankomme. Ich bin gleich ins große Warehouse gerannt. Ach du, ach du, wor das e Menschheit!

de: „Für wen wollten Sie eigentlich den Pulli kaufen?“ „Für wen, für wen? Fer mei Frau, fer die Trudje naterlich. Morje is doch dr 8. März!“

beunruhigt sich drheim, wu ich mich rumtreibe tu.“ „Mein Gott, bist du aber ein Esel, weißt du auch bestimmt, ob dein Trudje nicht auch einmal Seitensprünge macht?“

Gesalzene Äpfel

Habt ihr gesalz'ne Äpfel schon gegessen? Habt sie als Kind probiert — ich mag sie nicht! Die lose Kindheit läßt sich nicht vergessen.

Illustrations and text for 'Gesalzene Äpfel' including a cartoon of a man eating an apple and a man at a stove.

Unsere Anschrift: Kasachische SSR, 480044, Alma-Ata, ul. M. Gorn'ogo, 50, 4-й этаж

Vorzimmer des Chefredakteurs — 33-42-49, stellvertretende Chefredakteure — 33-92-91, 33-38-53; Redaktionssekretär — 33-37-77, Sekretariat — 33-34-37; Abteilungen: Propaganda — 33-38-04; Parteipolitische Massenarbeit — 33-38-69; Sozialistischer Wettbewerb — 33-35-09; Wirtschaftsinformation — 33-25-02; 33-37-62; Kultur — 33-43-84, 33-33-74; Leserbrief — 33-48-29, 33-33-96, 33-32-33; Literatur — 33-38-80; Silberrakete — 33-45-56; Übersetzungsbüro — 33-26-62; Schreibbüro — 33-25-87; Korrekturen — 33-92-84.

«ФРОЙНДШАФТ» ИНДЕКС 65414

Газета отпечатана офсетным способом М 1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 П 1 2 3 4 5 6 7 8 9 10